

18.12.

Dänen verkünden: Abkommen gescheitert! Hilary Clinton kündigt Finanzmittel unter Bedingungen an. Der Guardian berichtet Interna: Politische Ziele führen zu Erderwärmung von 3°C – NGO's frieren vor der Tür zum Bella Center.



Der Showdown beginnt

Donnerstag früh verkündet die dänische Präsidentschaft, dass kein Abkommen mehr möglich sein wird. Wie ist das zu interpretieren – ein strategisches Manöver, die Erwartungen noch einmal runterschrauben, den Weg freimachen für eine schwache politische Erklärung, die der Welt als Erfolg verkauft wird?

Hilary Clinton kündigt in einer Pressekonferenz die Bereitschaft der USA an, sich an langfristiger Finanzierung für Entwicklungsländer zu beteiligen. Ein Durchbruch? Gleichzeitig pocht sie darauf, dass diese Finanzierung an Transparenzbedingungen gebunden sein muss (das geht gegen China). Sie beklagt, dass aufgrund der Blockade der Entwicklungsländer wertvolle Verhandlungstage verloren gegangen sind. Aus dem Mund von Clinton klingt dies insofern zynisch, als dass die USA den 2-jährigen Verhandlungsprozess durch keinerlei ambitionierte Angebote mehr als blockiert haben!

Ein interessantes Highlight des Tages: dem Guardian wurde ein internes Papier des UNFCCC-Sekretariats zugespielt, das nicht für die Öffentlichkeit gedacht war. Darin wird bestätigt was NGOs längstens sagen: die derzeitigen Verpflichtungserklärungen der Industrieländer führen zu einer Erderwärmung von 3 Grad – während die Industrieländer in der politischen Rhetorik weiterhin das 2 Grad-Ziel erreichen wollen. 1 Grad mag nach nicht viel klingen, für viele Menschen in Entwicklungsländern bedeutet das aber eine Entscheidung über Leben und Tod.

Nachdem wir NGO's aus dem Bella-Center ‚geflogen‘ sind, beobachten wir nun hauptsächlich online. Das UNFCCC-Sekretariat hat den NGOs eine Halle zum Treffen und Arbeiten zur Verfügung gestellt. Das Arbeiten gestaltet sich allerdings schwierig, weil zum einen die Internet-Verbindung nicht funktioniert und zum anderen keine kleineren Räume für Treffen bereit stehen. Dies erschwert die Arbeitsbedingungen der NGOs – ein harter Schlag für das sehr professionell arbeitende Climate Action Network (der Zusammenschluss der verschiedensten weltweiten NGO-Gruppen, CIDSE ist auch Mitglied), die die Klimaverhandlungen seit jeher aus der Nähe verfolgen und wichtige zivilgesellschaftliche Inputs leisten. Ein harter Schlag aber auch für alle anderen NGOs, die vielen VertreterInnen, die aus Afrika, Lateinamerika und Asien angereist sind, um die notwendige zivilgesellschaftliche Kontrollfunktion zu leisten. Zusätzlich macht die eisige Kälte in Kopenhagen den Ausgesperrten zu schaffen: besonders für die AfrikanerInnen sind die Temperaturen absolut unerträglich! Diese restriktive Vorgangsweise gegen die Zivilgesellschaft wird bestimmt nicht zur Qualität der Ergebnisse beitragen!

Dann lassen wir uns überraschen, was der letzte Tag oder besser, was Präsident Obama bringen wird? Wieder einmal passt abschließend der Gedanke: Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Kontakt in Kopenhagen: Mag.^a Josefa Molitor-Ruckenbauer; Mobil: +43 676 756 73 00